

1 **Positionspapier Bündnis 90/Die Grünen** 2 **KV Hameln-Pyrmont zum SuedLink**

3
4 Die Energiewende ist ein gigantisches Projekt. Wenn der Ausstieg aus der Atomenergie und aus der
5 Nutzung fossiler Ressourcen in unserem hochtechnisierten und verkehrstechnisch sehr mobilen Land
6 gelingt, leisten wir einen echten Beitrag zur Reduktion von CO₂-Emissionen und für eine Begrenzung
7 des Klimawandels. Die Energiewende erfordert von der Gesellschaft weitsichtige und weitreichende
8 Entscheidungen auf allen politischen Ebenen vom Bund über die Länder bis zur Kommunalpolitik und
9 auch von den Bürgerinnen und Bürgern.

10
11 Nicht nur der Umbau von Stromerzeugung und Stromnetzen, sondern auch die notwendige
12 Reduzierung des Energieverbrauchs durch jede und jeden einzelnen von uns erfordert einen langen
13 Atem. Die Energiewende kann nur gelingen, wenn der einmal eingeschlagene Weg konsequent
14 weiterbeschritten wird und Fortschritte nicht aufgrund von kurzfristigen politischen oder
15 wirtschaftlichen Interessen bewusst verzögert oder gar verhindert werden. Leider stehen die Zeichen
16 dafür im Moment nicht gut, besonders im Hinblick auf grundlegende politische Entscheidungen auf
17 Bundesebene.

18
19 Wir setzen uns für eine möglichst dezentrale Energieerzeugung und eine möglichst weitreichende
20 Energiewende in BürgerInnenhand ein. Wasser, Wind, Sonne und Biomasse sind Primärenergien, die
21 im Gegensatz zu fossilen Energieträgern überall dezentral verfügbar sind. In einem dezentralen
22 Energieszenario können Bürgerinnen und Bürger selbst zu Energieerzeugerinnen und -erzeugern
23 werden. Davon profitiert das Handwerk, und es wird Wertschöpfung generiert, die die Kommunen
24 dringend benötigen. Schon jetzt decken die erneuerbaren Energien 25 % des Strombedarfs in
25 Deutschland - und werden regelmäßig zugunsten von fossilen und atomaren Grundlastkraftwerken
26 abgeregelt. Der zunehmende Anteil von Photovoltaik, Wind-, Wasserkraft und Biomasse an der
27 Stromerzeugung erfordert Lösungen für ihre Integration in die bestehende Energiewirtschaft.
28 Verbünde aus Stromerzeugern auf Basis erneuerbarer Energien, Speichern und Lasten, die mithilfe von
29 Informations- und Kommunikationstechnik interagieren, sogenannte virtuelle Kraftwerke, können
30 dazu beitragen, die Einspeiseschwankungen durch erneuerbare Energien auszugleichen.
31 Im Elektrolyseverfahren aus Windstrom hergestellter Wasserstoff kann als Langzeitspeicher im
32 Gasnetz gespeichert werden, auf dem Wärmesektor oder im Verkehr als CO₂-neutraler Brennstoff
33 genutzt werden und in Blockheizkraftwerken zu Strom zurückgewonnen werden. Als kurzfristige
34 Speicher für die tageweisen Schwankungen des Solarstroms eignen sich Batteriespeicher. Wenn wir
35 wirklich aus der Atomenergie aussteigen und auf den Neubau von fossilen Kraftwerken verzichten
36 wollen, dann brauchen wir Investitionen in weitere Forschung und endlich Förderanreize für den
37 Einsatz von Stromspeichern, Power-To-Gas sowie die Umsetzung von virtuellen Kraftwerken.

38
39
40 Wir erkennen aber auch an, dass es bereits andere, zentrale Strukturen der Erzeugung erneuerbarer
41 Energien gibt, z.B. Offshore-Windstrom, die einen wichtigen Beitrag zur Energiewende leisten und
42 daher sinnvoll in das Gesamtkonzept eingebunden werden müssen. Insbesondere wird es nicht
43 möglich sein, die energieintensive Grundlagenindustrie im Binnenland vollständig dezentral mit
44 erneuerbarem Strom zu versorgen. Im Sinne der großen gesellschaftlichen Aufgabe der Energiewende
45 erscheint es uns zielführend, den Offshore-Windstrom als festen Bestandteil in die Planungen zum
46 zukünftigen Energiemix einzubeziehen. Die Frage seiner Ableitung aus Norddeutschland muss
47 angesichts der erforderlichen Vorlaufzeit solcher Projekte dringend beantwortet werden, um in
48 Zukunft eine möglichst verlustarme Nutzung dieses Stroms gerade auch in der Übertragung über
49 lange Strecken zu gewährleisten.

50
51
52
53

54 **Deshalb befürworten wir grundsätzlich die SuedLink-Trasse für die Leitung des Offshore-**
55 **Windstroms von der Nordsee ins Binnenland. Den Plan der Netzbetreiberin TenneT für den**
56 **Westschwenk des Trassenverlaufs, der auch durch das Weserbergland und den Landkreis Hameln-**
57 **Pymont führen soll, lehnen wir jedoch ab. Wir halten das bisherige Vorgehen im Vorfeld des**
58 **formellen Planungsverfahrens für unzulänglich und intransparent. Vor diesem Hintergrund erwarten**
59 **wir von TenneT und der Bundesnetzagentur endlich die gebotene Transparenz und**
60 **Öffentlichkeitsarbeit. Alle entscheidungsrelevanten Unterlagen zum Projekt SuedLink müssen**
61 **offengelegt werden. Es ist wichtig zu wissen, nach welchen Kriterien Trassenvorschläge ausgewählt**
62 **und andere verworfen wurden.**

63
64 Bisher konnte TenneT bei keiner Informationsveranstaltung plausibel machen, weshalb das
65 Bündelungsprinzip „vorhandene Stromtrasse“ höher bewertet wird als das Bündelungsprinzip
66 „Autobahn“. Allerdings ist der Anschluss an die Trassenführung Grohnde für TenneT überwiegend
67 Leitungsverlegung auf "eigenem" Boden. Das gesamte bestehende Fernleitungsnetz befindet sich im
68 Besitz von TenneT. Für einen Großteil der Trassenführung bestehen somit bereits Verträge mit den
69 Landbesitzern und ermöglichen eine schnelle Umsetzung des Vorhabens. Die Ostroute entlang der A7
70 müsste hingegen mit den Landbesitzern komplett neu verhandelt werden. Beim Westschwenk ist
71 zudem unberücksichtigt geblieben, dass sich die Rahmenbedingungen seit dem Bau der vorhandenen
72 Stromtrasse grundlegend verändert haben, vor allem durch die Einrichtung von Naturschutz- und
73 FFH-Gebieten.

74
75 Unsere Region lebt, neben Handwerk, Gesundheit sowie Land- und Forstwirtschaft insbesondere von
76 ihrer touristischen Attraktivität. Ith, Süntel und Weser sind in diesem Zusammenhang als touristische
77 Schwerpunkte zu nennen. Dem Ith kommt hierbei als europäischem Flora-Fauna-Habitat eine
78 besondere Bedeutung zu. Auf der Website des Niedersächsischen Landesbetriebs für
79 Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) heißt es dazu: „Die zumeist naturnahen Wälder
80 beherbergen weitere Lebensräume wie Felsen, Klippen und Höhlen, Quellen und Bachläufe.
81 Zahlreiche schutzwürdige und schutzbedürftige Pflanzen und Tiere fühlen sich hier zuhause.
82 Bei den Tierarten sind dies Charakterarten wie Uhu, Rotmilan, Grauspecht und Fledermäuse, bei den
83 Pflanzen Orchideen, Blaugras und verschiedene Flechten. Ein besonders auffälliger Aspekt ist im
84 Frühjahr die Lerchensporn- und Anemonenblüte im Nord-Ith.“ Im Ith leben außerdem verschiedene
85 Molcharten, Salamander und Blindschleichen. Darüber hinaus gibt es, laut NABU Niedersachsen, in
86 unserem Bundesland nur noch zwei Bereiche mit mehreren, teilweise zusammenhängenden
87 Gelbbauchunkenpopulationen. Dies sind die Bereiche Bückeberge/Wesergebirge und Ith/Hils. Zu
88 guter Letzt ist der Wanderfalke im und am Ith heimisch. Aus diesem Grund wurde im Süd-Ith und an
89 seinem Fuße ein Vogelschutzgebiet eingerichtet.

90
91 Daher wäre eine Ithquerung aufgrund der jetzt bestehenden naturschutzrechtlichen
92 Rahmenbedingungen heute so nicht mehr möglich. Dem wurde in den revidierten Plänen von TenneT
93 durch die Ausweisung von Alternativrouten im Weserbergland vordergründig Rechnung getragen.
94 Allerdings sind auch diese im Gesamtkontext der Region nicht tragbar, u.a. weil sie in Bezug auf die
95 Entfernung zur Wohnbebauung problematisch sind (was ja im Bereich der A7 als Begründung für den
96 Westschwenk angeführt wurde). Außerdem sind Teile des ursprünglich vorgelegten Trassenverlaufs
97 auch deshalb inakzeptabel, weil sie zu einer doppelten Belastung der Bevölkerung in ihrem dörflichen
98 Wohnumfeld durch die bestehende Wechselstromtrasse und die neue Gleichstromtrasse führen
99 würden. Dies darf nicht geringer gewichtet werden als Belastungen anderswo. Letztlich muss im
100 Interesse des Projekts Energiewende auch eine weitgehende Erdverkabelung geprüft werden, und
101 zwar unter Einbeziehung neuester technischer Lösungen wie z. B. der Flüssigboden-Erdverkabelung
102 und weiterentwickelter unterirdischer HGÜ-Kabelsysteme. Dabei wäre dann auch zu prüfen, ob der
103 weit längere Westschwenk überhaupt notwendig ist bzw. ob durch eine geradere Streckenführung
104 aufgrund anderer Gewichtungen der Raumwiderstände Kosteneinsparungen möglich sind. Sollte sich
105 der Westschwenk dennoch als weniger ungünstig als andere Trassenverläufe erweisen, fordern wir
106 zumindest für das Weserbergland eine durchgehende Erdverkabelung.

107

108

109 **Wir fordern daher im Hinblick auf das formelle Planungsverfahren für den SuedLink, dass das**
110 **gesetzlich neu geregelte, vereinfachte Verfahren transparenter gemacht und im Interesse einer**
111 **echten Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern und Organisationen sowie einer auch rechtlich**
112 **angemessenen und ausgewogenen Güterabwägung zeitlich entzerrt wird.**
113

114 Unsere Haltung beinhaltet keineswegs Zustimmung zu den anderen geplanten Gleichstromtrassen:
115 Die geplanten Leitungen aus NRW bzw. Sachsen-Anhalt/Thüringen nach Süddeutschland dienen
116 nachweislich nicht dem Ausbau erneuerbarer Energien, sondern der fortdauernden Kohlenutzung, die
117 im Rahmen der Energiewende jedoch nicht zukunftsfähig ist. Was die Stromnetze betrifft, ist zudem
118 grundsätzlich zu bemängeln, dass durch die Privatisierung lediglich die Gewinne privatisiert, die
119 Kosten und Risiken aber sozialisiert worden sind. Gerade bei Großprojekten wie dem Suedlink gehört
120 auch die Planung in die öffentliche Hand, damit die geforderte Transparenz, Bürgerbeteiligung und
121 eine nachhaltige Planung nicht durch kurzfristige Gewinninteressen beeinflusst werden.
122

123 **Das Projekt Energiewende ist einmalig, weil sich eine Gesellschaft auf den Weg gemacht hat, ihre**
124 **Energieversorgung komplett umzustrukturieren und von nicht enkeltauglichen Abhängigkeiten zu**
125 **befreien. Leider ist durch politische Fehlentscheidungen und mangelnden Mut in der Umsetzung der**
126 **gesellschaftliche Konsens in Gefahr. Über die nicht verhandelbare Forderung hinaus, das AKW**
127 **Grohnde tatsächlich wie geplant spätestens 2021 abzuschalten, setzen wir uns für eine konsequente**
128 **Umsetzung der Energiewende bis 2050 ein. Nur durch die Vermittlung eines durchdachten**
129 **Gesamtkonzepts wird es gelingen, die Akzeptanz in der Bevölkerung wieder zu erhöhen und dieses**
130 **Projekt erfolgreich umzusetzen.**
131

132
133 Antragstellerinnen: Britta Kellermann, Ute Michel
134
135
136
137
138
139
140
141
142
143
144
145
146
147
148
149
150
151
152
153
154
155
156
157
158
159
160
161
162
163